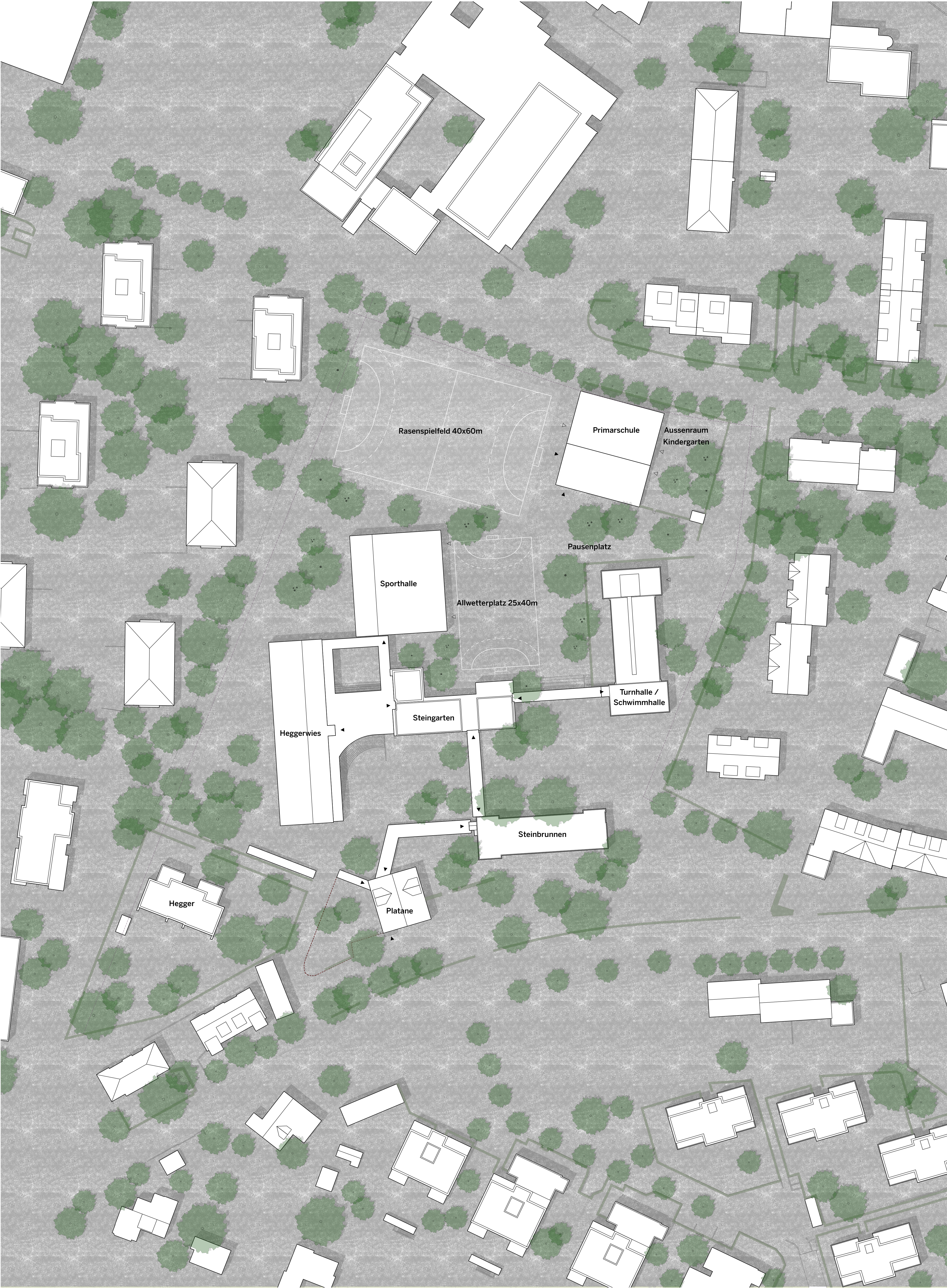




Situationsplan mit Dachaufsicht

1:500



Analyse des Ortes

Die Schulanlage Schwerzenbach befindet sich südlich der Bahnlinie, in der Mitte des Siedlungsschwerpunktes der Gemeinde. Innerhalb der homogenen, durchgrünten Siedlungsstruktur bildet die Primarschule Schwerzenbach – zusammen mit dem nördlich angrenzenden ETH-Standort Schwerzenbach – eine Ausnahme hinsichtlich Nutzung und Morphologie.

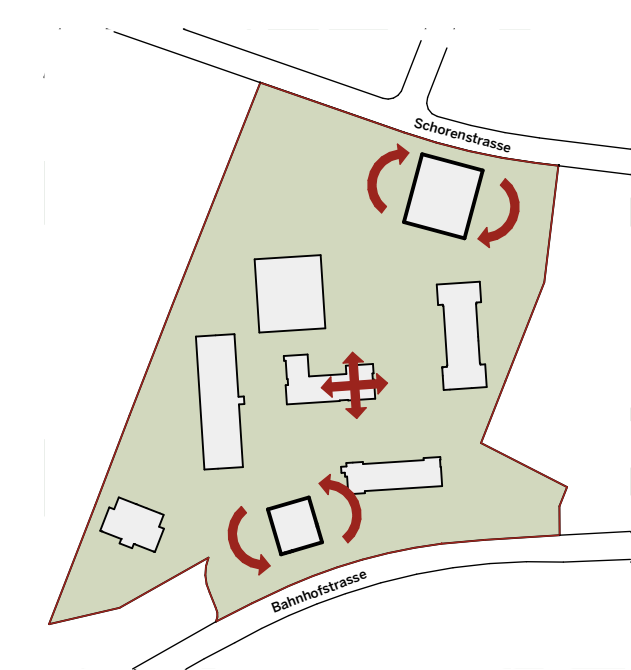
In verschiedenen Bauetappen entwickelte sich die Schulanlage innerhalb des Perimeters von Süd nach Nord. Das erste Schulhaus «Platane» aus dem Jahr 1916 ganz im Süden der Parzelle orientiert sich parallel zur Bahnhofstrasse und bildet an eine identitätsstiftende Adressierung der Schule. In einem Entwicklungsschub in den 1960er-Jahren wurden die Schulhäuser «Steinbrunnen», «Steingarten» sowie der Kindergarten «Hegger» und die Turn- und Schwimmhalle erstellt. Mitte der 1990er-Jahre kam das Schulhaus «Heggerwies» und die Sporthalle auf der westlichen Seite des Perimeters hinzu. Diese zwei späteren Entwicklungsstufen formten im Inneren der Parzelle eine orthogonal gegliederte Anlage, bestehend aus Zellen- und Punktbauten, die vielfältige Pausenräume umschliessen.

Durch die mittige Lage der Schule in Schwerzenbach erfolgt die Erschliessung des Areals allseitig. Die primären Zugänge im Südwesten und im Nordosten sind gleich stark frequentiert. Der nordseitige Zugang hat jedoch bisher den Charakter einer Rückseite.

Die städtebauliche Herausforderung der nächsten Etappe liegt darin, eine gebührende nordseitige Adresse auszubilden sowie eine adäquate Haltung sowohl gegenüber der bestehenden Schulanlage als auch gegenüber dem Quartier einzunehmen.

Städtebau

Adressierung - Analog zum Schulhaus Platane dreht sich das neue Gebäude zur Strasse hin aus und schafft somit eine klare Adresse und einen starken Bezug zum angrenzenden Quartier.



Der vorliegende Entwurf nimmt sich der oben genannten Herausforderung an. Die präzise Setzung des Neubaus an der Schorenstrasse schafft eine klare Adresse und damit verbunden einen starken Bezug zum angrenzenden Quartier. Die gewählte städtebauliche Antwort stellt den Anschluss an die direkte Umgebung her und entwickelt den Schulcampus in zeitgemässer Form weiter.

Durchwegung - Eine klare Trennung zwischen Fussgänger-erschliessung und motorisiertem Verkehr wird weitergeführt. Die neue angelegte Fussgängerachse verbindet zugleich den Kindergarten Korn und den Kinderhort direkt mit der Schulanlage.



Analog zum Schulhaus «Platane» dreht sich das Neubauvolumen parallel zur Strasse aus und markiert den nordseitigen Auftakt der Anlage. Der kompakte, beinahe quadratische Neubau tritt zur Schorenstrasse hin dreigeschossig in Erscheinung und hat hinter der bestehenden Baumreihe eine angemessene Präsenz im Strassenraum. Wie auch beim Schulhaus «Platane» erfolgt die Erschliessung des Schulareals lateral zum Gebäude. Die neu eingeführte Erschliessungsachse zwischen neuem Primarschulhaus und Rasenspielfeld ermöglicht eine direkte Vernetzung mit dem Kindergarten «Horn» und dem Kinderhort, die sich unmittelbar nördlich des Perimeters an der Schulstrasse befinden. Der bestehende Zugang an der nordöstlichen Ecke des Perimeters wird neu gestaltet und durch den Rückbau der Parkplätze aufgewertet. Der Haupteingang der neuen Primarschule befindet sich an dessen südwestlicher Gebäudeecke und liegt am Schnittpunkt der verschiedenen Zugängen und Aussenräumen.

Der Neubau reagiert auf das bestehende topographische Gefälle mittels einer Geschossdisposition in Halbgeschossen. Dadurch tritt das neue Schulhaus gegenüber der bestehenden Schulanlage zweigeschossig in Erscheinung, was dem Massstab der Primarschule gerecht wird. Die leicht geneigten, weit auskragenden Dachflächen stellen einen sanften, formalen Bezug zu den bestehenden Schulhausbauten aus den 1990er-Jahren her.

Splitlevel - Durch die Einbettung in das gewachsene Terrain und einer Gebäudekonzeption im Splitlevel kann der Neubau sowohl auf den Massstab des Quartiers im Norden als auch auf den Massstab der Schule im Süden eingehen.

Freiraum

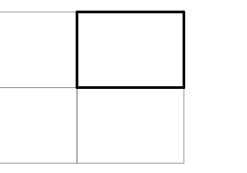
Aussenräume - Die Setzung des Neubaus an die Baulinie entlang der Schorenstrasse sowie die konsequent kompakt gehaltene Kubatur mit minimalem Fussabdruck spielen ein Maximum an grosszügigen Aussenräumen frei.



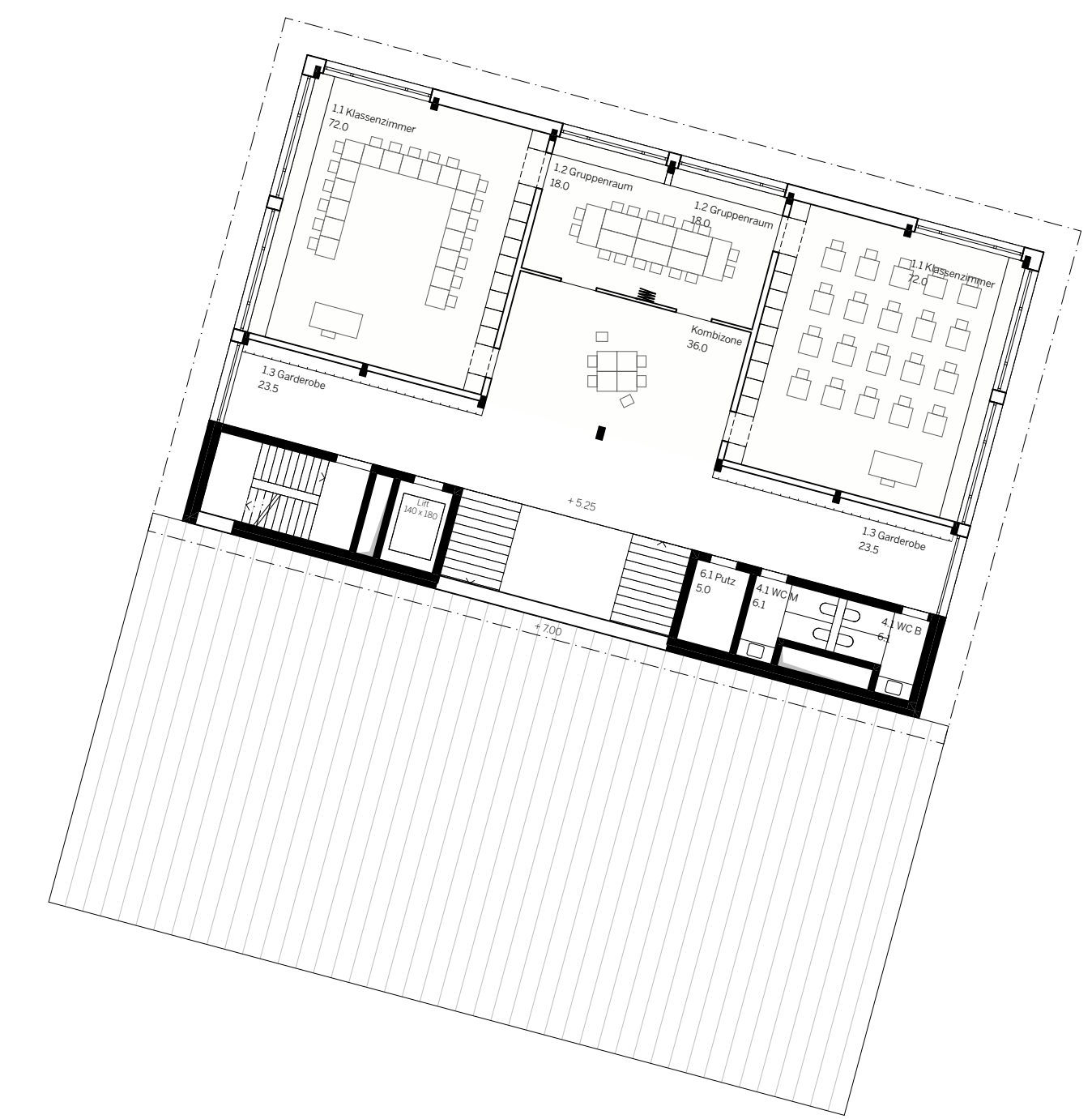
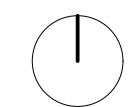
Die Schulumgebung ist als attraktiver und naturnaher Aussenraum konzipiert, der funktional und gestalterisch mit der Nutzung der Schulanlage und den umliegenden Gebäuden zusammenwirkt. Der Pausenplatz, der zwischen dem Neubau und den bestehenden Bauten aufgespannt wird, öffnet sich hin zum Rasenspielfeld. Der baufällige Hartplatz wird ersetzt und in seiner Orientierung um 90 Grad gedreht, so dass die Verbindung zwischen dem bestehenden Campus und dem Neubau gestärkt wird. Als platzbildendes Element wird ein Brunnen vorgeschlagen, der den sozialen Austausch zwischen den Kindern anregen soll. Vor den Gebäuden werden jeweils begrünte Zonen vorgesehen, die zum einen Sitz- und Spielmöglichkeiten im Schatten anbieten, zum anderen aber auch an heißen Sommertagen die Fassaden beschatten.

Das Rasenspielfeld westlich des neuen Schulhauses wird als Teil des Grüngürtels verstanden, der die Schulanlage im Westen umschliesst. Es wird so angelegt, dass die minimale Erdoberdeckung über der Zivilschutzanlage gewährleistet wird. Die vorgefundenen Baumbestände bestehend aus Föhren, Linden, Eschen und Ahorn werden weitergeführt. Der Grüngürtel wird gezielt mit schattenspendenden Baumgruppen ergänzt, so dass hier Zonen entstehen, die beispielsweise im Klassenverband für individuellen Lernaktivitäten genutzt werden können.

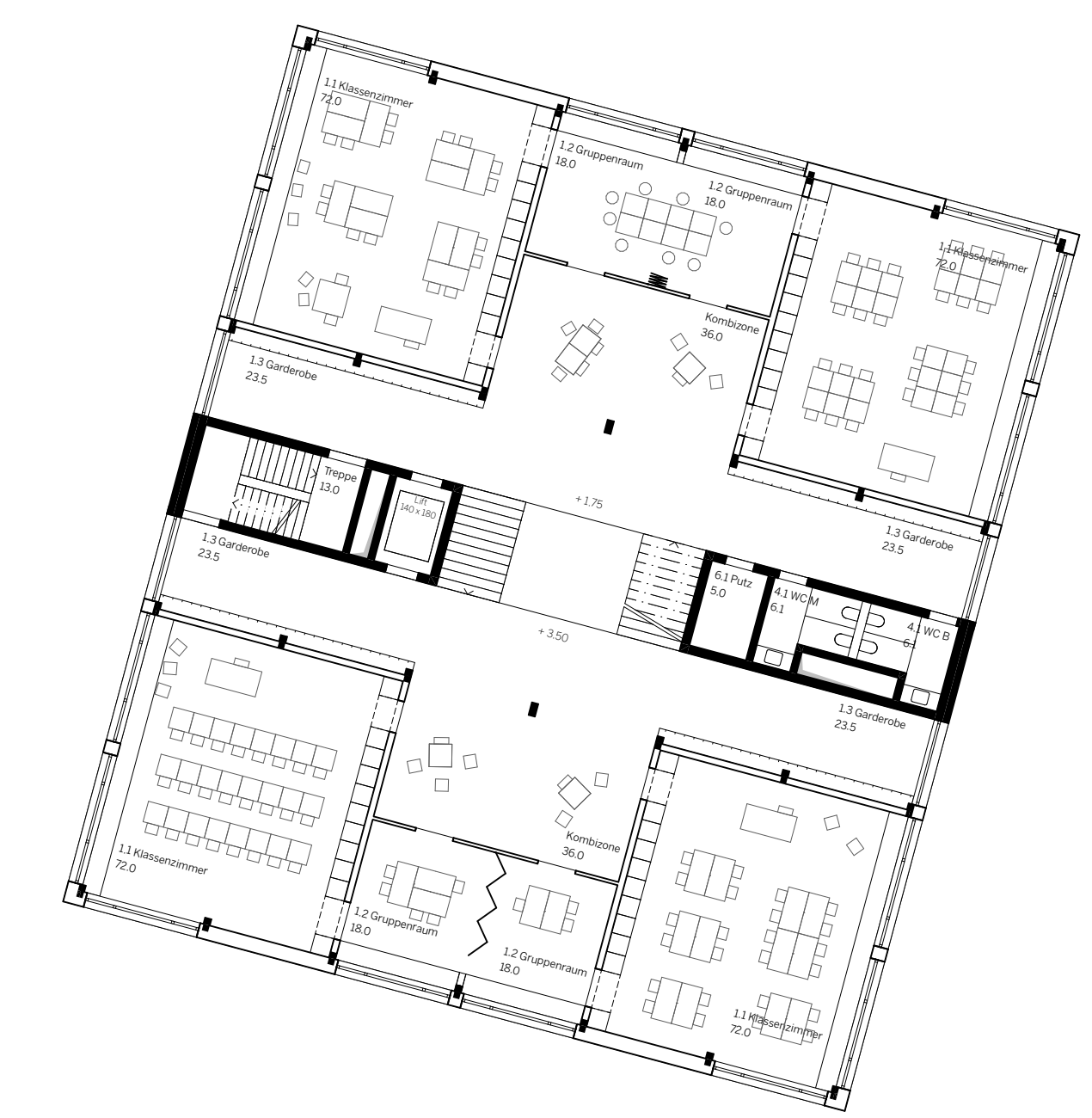
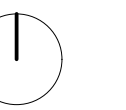
Der geschützte Aussenraum des Kindergartens wird auf der Ostseite des neuen Primarschulhauses angeordnet. Dieser profitiert vom topographischen Gefälle, das spannende Wasserspiele ermöglicht. Eine neu gepflanzte Baumgruppe spendet an heißen Tagen Schatten und bildet zusammen mit mehreren Büschen die Basis der Bepflanzung. Der neu geschaffene Aussenraum lädt zum Erkunden und Versteck spielen ein.



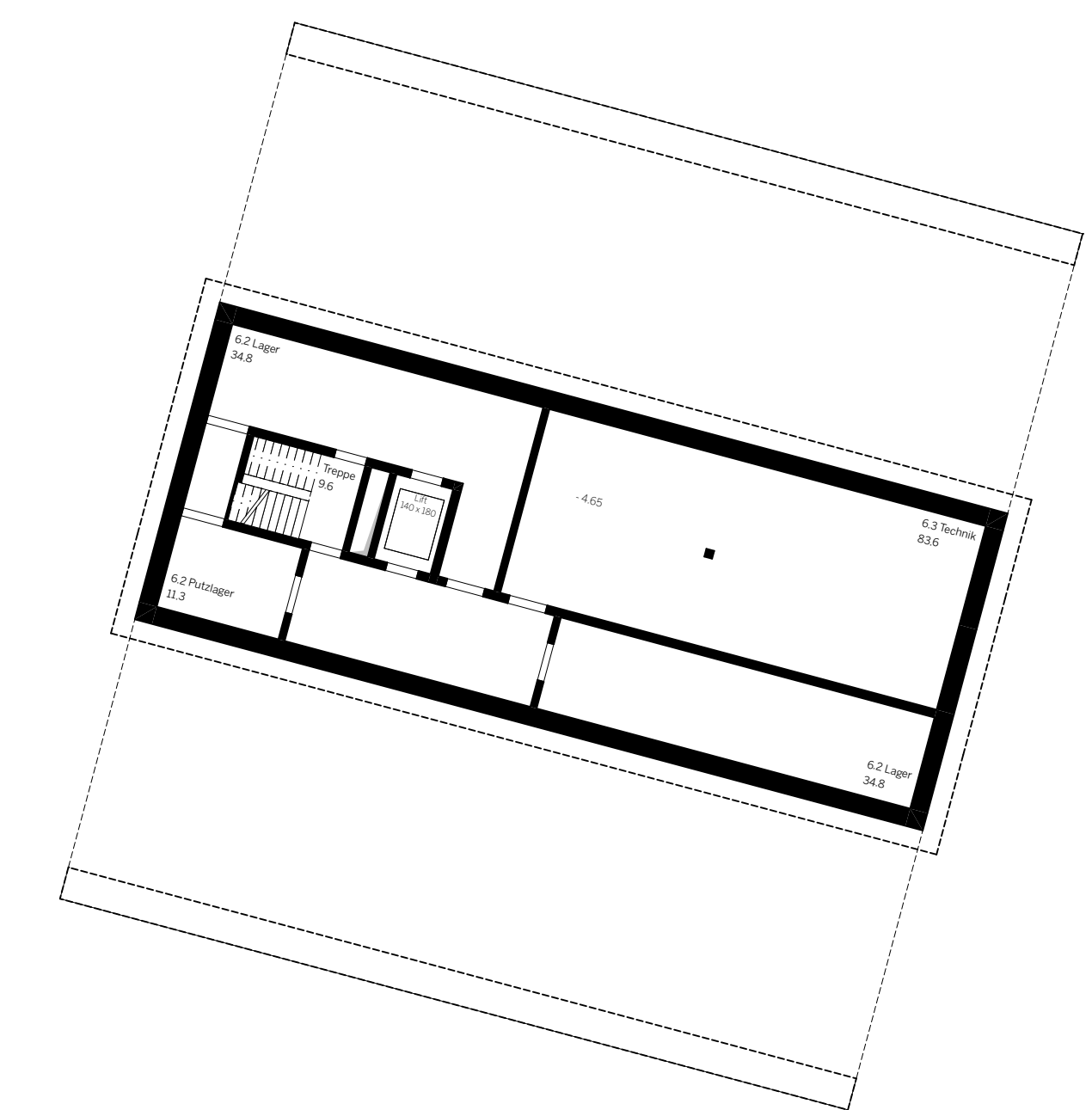
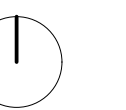
1:200



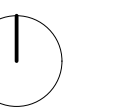
2. Obergeschoss 1:200



1. Obergeschoss 1:200



Untergeschoss 1:200



Der Neubau wird in nachhaltiger Holzbauweise erstellt werden. Ein klares Raster begünstigt eine effiziente Konstruktion in Holzelementen. Die Reduktion auf wenige und einfache konstruktive Details sowie der Verzicht auf großflächige Aushearbeiten ermöglichen eine kostengünstige Bauweise. Der Holzbau erfüllt damit die höchsten Ansprüche betreffend Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz, Komfort und Flexibilität. Aus ökologischer Sicht wurde darauf geachtet, dass Beton nur wo nötig verwendet wird. Lediglich das Untergeschoss sowie die mittige Kernzone werden in Beton erstellt.

Die Decken sind als Holz-Beton-Verbunddecken geplant. Die Bauteile aus Beton sind so bemessen, dass sie sich in Recycling-Beton realisieren lassen. Auf die Betondecke kommt eine Trittschalldämmung zu liegen, darüber folgt ein gegossener Zementestrich. Im Sommer entzieht dieser dem Zimmer die Wärme, während er im Winter die Wärme zu speichern vermag. Das Deckensystem erfüllt die geforderten Schalldämmwerte sehr gut - auch bezüglich den tiefen Trittschallfrequenzen. Raumakustisch wirksame Elemente werden in der Ebene des Tragwerks integriert. Das Tragwerk bleibt in der Zimmerschicht sichtbar, und trägt mit seinem natürlichen Ausdruck im wesentlichen zum Charakter der Räume bei.

Die Fassadengliederung in Bänder erinnert in ihren Ausdruck an die auf dem Areal bestehenden Schulbauten aus den 1960er-Jahre. Die damalige Architektursprache wird übersetzt in ein zeitgemässes, nachhaltiges Erscheinungsbild, das einer Primarschule gerecht wird.

Die Fensterbänder werden mit Lisenen gegliedert, die das Achssmaß abbilden und der Hülle einen filigranen und massstäblichen Ausdruck verleihen. Die Sockelbereiche in den Erdgeschossen sind mit hellen Fertigbetonelementen verkleidet, was den Holzbau schützt und die Robustheit der Fassade erhöht.

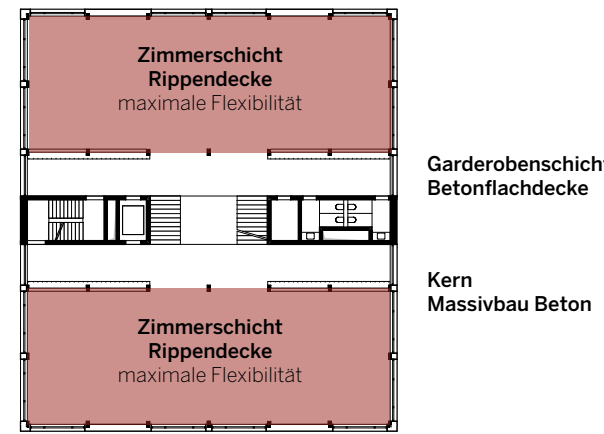
Das Dach wird als Kaldach vorgeschlagen und trägt im wesentlichen zum Ausdruck des Gebäudes bei. Die allseitig weiten Auskragungen bieten zusätzlichen Schutz für die Holzfassade. Das Dach selbst ist ebenfalls in Elementbauweise vorgesehen. Bei einer allfälligen Aufstockung kann es ohne grosse Aufwände demontiert werden und danach sogar wiederverwendet werden.

Mit der vorgeschlagenen Konstruktion werden alle Anforderungen an eine zukunftsweisende Bauweise erfüllt. Die Konstruktion kann von einem lokalen Holzbauunternehmen ausgeführt werden und ist brandschutztechnisch auf die gültige Norm abgestellt. Der Systembau in Holz kann vor Produktionsstart detailliert geplant werden und witterungsunabhängig in der Werkstatt gefertigt werden. Nach Ausführung der Fundation und der Betonarbeiten, wird der Holzbau sehr zeiteffizient geschossweise aufgerichtet.

Die Konstruktion mit Elementen reduziert die Bauzeit auf ein Minimum, was gerade im Bauen unter laufendem Betrieb der Schulanlage einen grossen Vorteil darstellt.

Das Tragwerk ist im Sinne der Nachhaltigkeit als Holzbau vorgesehen. Aufgrund des schwierigen Baugrundes wird für das kompakte Volumen eine simple und effektive Tragstruktur vorgeschlagen. Diese basiert auf einer linearen, gleichmässigen Lastabtragung bis in die Fundamente. Durch die gerade Führung der Kräfte können kostengünstige Traglelemente verwendet werden und gleichzeitig kann auf komplizierte Abfangungen und Fundamente verzichtet werden. Auch kann so eine Aufstockung ohne grössere Aufwände realisiert werden.

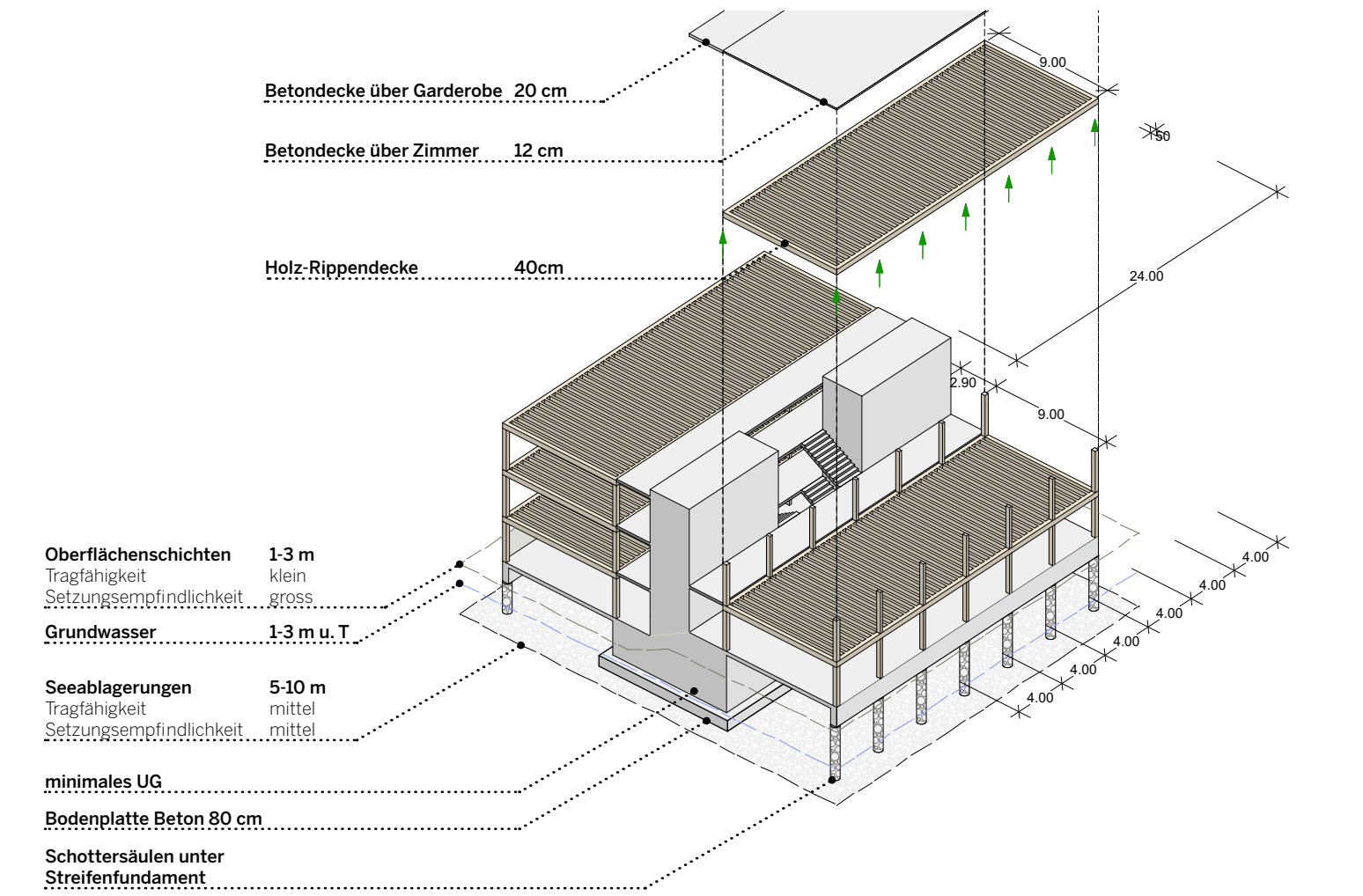
Das Gebäude ist symmetrisch aufgebaut und lässt sich statisch in drei Schichten unterteilen. In der Mitte liegt die Kernschicht, wo neben dem offenen Treppenhause auch die Nebenträume untergebracht sind. Dieser Bereich wird in Beton erstellt und dient unter anderem der Aussteifung, so auch im Erdbebenfall. Der zweite Schicht liegt im Bereich der Garderobe. Hier wird eine Flachdecke aus Stahlbeton vorgeschlagen. So bleibt dieser Bereich, um mit der Decke austauschen in Qualität nicht zu verlieren. Die dritte Schicht ist die Zimmerschicht, die von einer Rippendecke überspannt wird. Folglich ist die ganze Raum-schicht von 9 x 24 m komplett stützenfrei. Mit dieser Entscheidung im Sinne der Nachhaltigkeit kann auf spätere Raumpanpassungen mit maximaler Flexibilität reagiert werden.



Die dritte Schicht ist die Zimmerschicht, die von einer Rippendecke überspannt wird. Folglich ist die ganze Raumschicht von 9 x 24 m komplett stützenfrei. Mit dieser Entscheidung im Sinne der Nachhaltigkeit kann auf spätere Raumanpassungen mit maximaler Flexibilität reagiert werden.

Aufgrund des setzungsempfindlichen und nicht tragfähigen Baugrunds wird ein möglichst geringer Aushub und entsprechend ein möglichst kleines Untergeschoss angestrebt. Nur gerade der mittlere Drittel des Gebäudes ist unterkellert und beherbergt die zwei Lagerräume, ein Putzlager, sowie ein Lager für die Baustoffe. Die beiden äußeren Drittel des Hauses werden wie ein gewöhnliches Einfamilienhaus als Erdgeschoss über dem Grundwasserstand mit einem 80 cm dicken Betonplatte auf einem Kieskoffer vorgesehen um somit eine gleichmäßige Lastabtragung zu erreichen. Im Zusammenspiel mit den geringen Lasten gewährleistet dies eine gleichmäßige Setzung. Die nördliche und die südlichen Fassadenstützen liegt auf einem Streifenfundament auf, welches in die beiden nicht tragfähigen äußeren Drittel des Baugrundes liegt. Deshalb werden zur Vermeidung von differenziellen Setzungen unter den Streifenfundamenten kostengünstig Schotterauflagen bis in den tragfähigen Baugrund angeordnet.

Trotz Einbindung in das Grundwasser kann die Auftriebssicherheit nach Fertigstellung rein über das Gewicht des Gebäudes gewährleistet werden. Als Grundwasserabdichtung ist ein System mit einer ausserliegenden Frischbetonverbundfolie (gelbe Wanne) unterhalb der Bodenplatte und an den Wänden vorgesehen.



Blecheindeckung		
Noppenbahn		10 mm
Kerto Mehrschichtplatte		80 mm
Spannenlage Tragkonstruktion Kaltdach		200 mm
Luftraum		
Abdichtung		10 mm
Dämmung zweilagig		300 mm
Dampfbremse		
Stahlbeton		120 mm
Deckschichtplatte (verlorene Schalung)		15 mm
Holzträgerrippen	200 x 400 mm	
zwischen den Rippen:	Akustikdämmung	40 mm
	Akustikplatten	15 mm
Total		1'135 mm

vertikale Holzschalung	30 mm
Konterlattung / Hinterlüftung	80 mm
Fassadenbahn	
Weichfaserdämmplatte	60 mm
Ständer / Wärmedämmung	220 mm
OSB-Platte	15 mm
Dampfbremse	
Installationsraum	40 mm
Dreischichtplatte	15 mm
Total	460 mm

Fertigbelag		20 mm
Unterlagsboden		70 mm
Trittschalldämmung		40 mm
Stahlbeton		120 mm
Dreischießplatte (verlorene Schalung)		15 mm
Holzträgerrippen	200 x 400 mm	15 mm
zwischen den Rippen:	Akustikdämmung	40 mm
	Akustikplatten	15 mm
Total		665 mm

Fertigbelag	20 mm
Unterlagsboden	80 mm
Trittschalldämmung	40 mm
Stahlbeton	300 mm
Perimeterdämmung	150 mm
Total	590 mm

Das in Elementen aufgebaute Kaltdach lässt sich bei einer Aufstockung ohne grosse Aufwände demonstrieren um es danach wiederzuverwenden.

Für die Haustechnik wurde im Bereich der Garderoben eine Abhangdecke vorgesehen, damit dort die horizontale Verteilung der Lüftungen erfolgen kann.

Schnittstellen zu einer potentiellen Aufstockung werden so vorbereitet, dass sie schnell und einfach angepasst werden können.

Sollte der Ansatz von Minergie-P-ECO weiterverfolgt werden, ergibt sich auf den Dachflächen grosses Potential für Photovoltaikanlagen.

Die weit auskragenden Vordächer schützen zusätzlich die Holzfassade

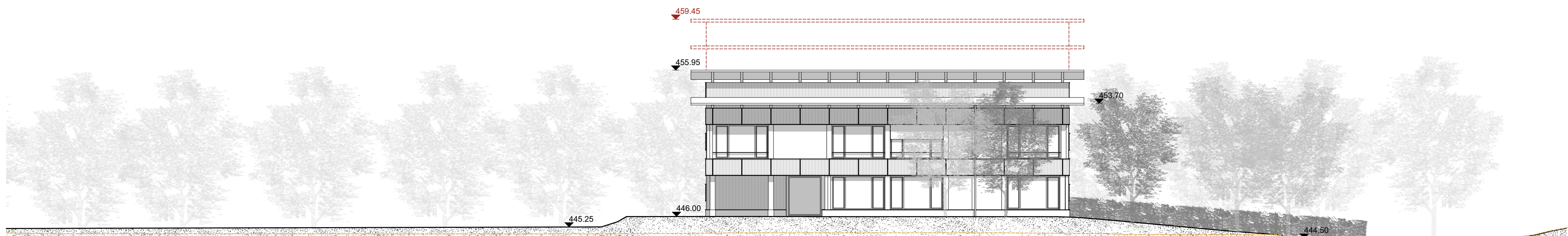
Der Betonsockel verankert das Gebäude im Terrain, schützt diese empfindlichen Stelle vor Umwelt- und mechanischen Einflüssen.

Für eine maximale Flexibilität werden die Innenwände so konzipiert, dass sie ohne weiteres entfernt oder verschoben werden können. Die stützenfreie Konstruktion der Zimmerschicht ermöglicht diesen hohen Grad der Anpassung, was sich positiv auf den Lebenszyklus des Gebäudes auswirkt.

Das Untergeschoss ist nur so hoch wie nötig, damit die Haustechnik untergebracht werden kann. So kann der teure Aushub minimiert werden.

Die massive Bodenplatte gewährleistet eine flächige Lastenabtragung und entsprechend eine gleichmässige Setzung.

Die Streifenfundamente für die Fassadenstützen liegen auf Schottersäulen auf, die bis auf den festen Baugrund führen. Eine einfache und kostengünstige Fundationslösung für diesen weichen Baugrund.



Ansicht Süd 1:50

Primarschulhaus

Der Neubau ist strukturell in einfache Halbgeschosse gegliedert (Split-Level). Über den gedeckten Eingangsbereich betritt man die übersichtliche Eingangshalle, an der das Reservezimmer liegt. Dieses kann zusammen mit den beiden angrenzenden Gruppenräumen als Musikzimmer oder auch als reguläres Klassenzimmer genutzt werden. Die dazugehörige Garderobe verfügt über einen direkten Zugang zum geschützten Aussenraum im Osten. Somit kann das Reservezimmer auch gut als Kindergarten genutzt werden. Ebenfalls direkt an der Eingangshalle befindet sich das offene Treppenhaus, welches dank freien Sichtbezügen eine einfache Orientierung innerhalb des Gebäudes ermöglicht. Die zentrale Treppe ist mit einer moderaten Steigung geplant, ermöglicht kurze Wege und wird als Ort der Begegnung und des Austauschs verstanden.

Ein halbes Geschoss unterhalb der Eingangshalle befindet sich der Kindergarten mit den dazugehörigen Nebenräumen sowie das Lehrerrzimmer. Der Kindergarten ist nach Osten orientiert und verfügt über die Garderobe einen direkten Aussenzugang. Das Lehrerrzimmer ist zur neuen Erschliessungsschse orientiert und hat eine eigene Lehrgarderobe, die ebenfalls über einen direkten Zugang von aussen verfügt. Speziell an diesem Halbgeschoss ist die Sitztreppe im Bereich des Treppenauges.

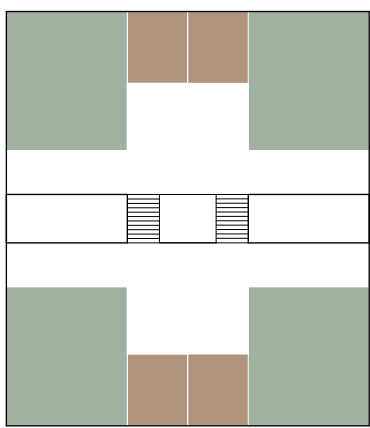
Hier gibt ein zusätzliches Raumangebot, wenn die Kinder in Gruppen Aufgaben erledigen sollen oder ein kleines Theater aufgeführt werden soll.

In den Obergeschossen folgen die regulären Klassenzimmer. Das Grundprinzip basiert auf einem gut überschaubaren Cluster von zwei Klassen mit den jeweils dazugehörigen Gruppenräumen und Garderoben, welche sich jeweils ein Halbgeschoss teilen. Die räumliche Disposition ermöglicht die schnelle Bildung und Nutzung von Synergien. So lassen sich beispielsweise die Gruppenräume dank einer Fallwand zu einem Grossgruppenraum zusammenfassen. Auch die den Gruppenräumen vorgelagerten Kombizonen lassen sich individuell gestalten und nutzen.

Die räumlichen Rahmenbedingungen sind gegeben um eine Vielzahl unterschiedlicher Unterrichtsformen in verschiedenen Grössen abzuhalten.

Klassischer Unterricht
Inputräume + Gruppenräume

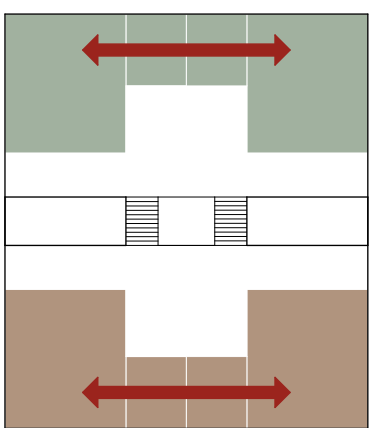
Jedes Klassenzimmer verfügt über einen eigenen, direkt verbundenen Gruppenraum, der auf Schüler mit besonderen Bedürfnissen reagieren kann um diese integrativ zu fördern.



Klassenübergreifender Unterricht

Klassenräume werden mit den Gruppenräumen verbunden

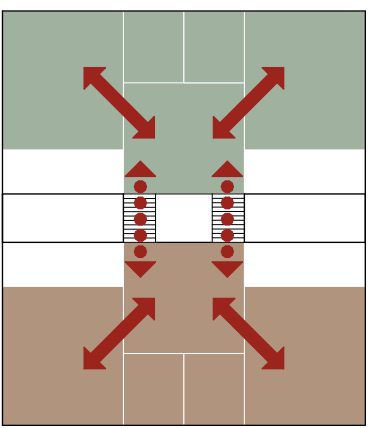
Über die Enfilade entlang der Fassade kann ein klassenübergreifender Unterricht initiiert werden, ideal für Projekt- oder Fokuswochen.



Doppelklassenzimmer-Cluster

Lernbeziehung über das Treppenhaus hinaus

Die Vorzone kann als erweiterter Lernzone verwendet werden. Durch die kurzen Verbindungswege können auch mehrere Cluster zusammengeschaltet werden



Sollte in Zukunft der Wunsch nach einer Neuprogrammierung der Geschosse bestehen, so lässt sich die komplette Zimmerschicht neu organisieren. Dies wird dank dem Verzicht auf tragende Wände und Stützen in diesem Bereich ermöglicht und gewährleistet eine hochgradige Nutzungsflexibilität. So könnten beispielsweise die Gruppenräume auf Kosten der Kombizone vergrössert werden. Oder vielleicht könnte es interessant sein, auf einem Geschoss ein drittes Klassenzimmer unterzubringen, im Gegenzug jedoch auf einem anderen Geschoss zusätzliche Gruppenräume anzubieten.

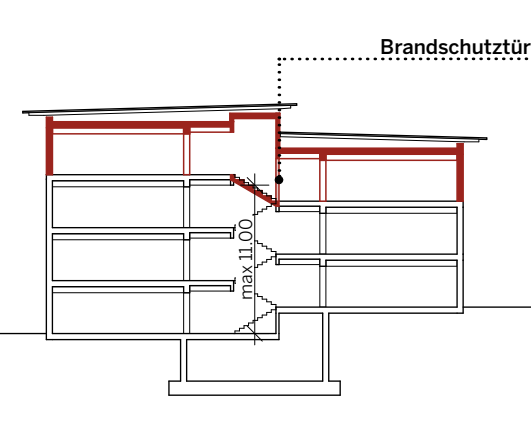
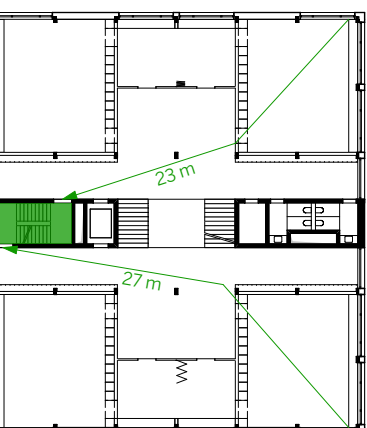
Brandschutz und Aufstockung

Der Brandschutz im neuen Schulhaus wird mit einem kompakten Fluchttreppenhaus bewerkstelligt, welches direkt in in den gedeckten Aussenbereich führt. Dieser wird entsprechend mit einem nichtbrennbaren Material ausgekleidet.

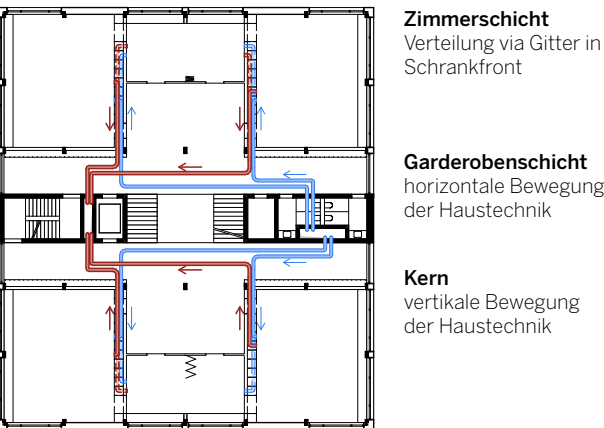
Aus betrieblicher Sicht ermöglicht das Fluchttreppenhaus eine uneingeschränkte Moblierung der Kombizonen. Darüber hinaus dient es auch als Abkürzung für die Lehrpersonen und erschliesst das Untergeschoss.

Dank dem zusätzlichen Treppenhaus sind keine weiteren eingreifenden Brandschutzmassnahmen auf den einzelnen Geschossen oder der offenen Treppe notwendig.

Bezogen auf den Brandschutz müsste eine Aufstockung zwingend räumlich abgetrennt sein. Mit dem offenen Treppenhaus fällt der Neubau in die Kategorie "Atrium-Haus". Entsprechend sieht der Vorschlag für eine Aufstockung vor, dass die zusätzlichen Geschosse durch eine Brandschutztür von den darunterliegenden Geschossen abgetrennt ist. Mit einer weiteren Sitztreppe im Bereich des Treppenauges wird die maximale Höhe des Atriums von 11 Meter eingehalten. Auf diese Weise werden keine eingreifende bauliche Brandschutzmassnahmen notwendig.



Energie und Haustechnik



Durch die vertikale Führung der Medien im Gebäudekern und der horizontalen Erschliessung innerhalb des Geschosses ist eine effiziente und kurze Unterverteilung gewährleistet.

Der Neubau erhält eine neue, eigene Energieversorgung mit einem energetisch optimal genutzten Erdsondenfeld und Wärmepumpen mit hoher Leistungsziffer. Ein späterer Anschluss des bestehenden Schulhauses soll dabei gewährleistet werden.

Die Wärmeabgabe in den Räumen erfolgt über die Bodenheizung, welche im Sommer zusammen mit den Erdsonden auch zum Freecooling benutzt werden kann.

Für die Belüftung aller Räume wird eine zentrale Lüftungsanlage eingeplant. Die Frischluftfassung erfolgt im Gelände beim Aussengetreppschopf, die Anlage der Luftaufbereitung befindet sich im UG und ist mit einer hocheffizienten Wärmerückgewinnung ausgestattet. Die Fortluft wird über das Dach ausgeblasen. Die vertikale Luftverteilung erfolgt im Gebäudekern, die horizontale Erschliessung kann im Bereich der Garderoben gewährleistet werden. Die Luft wird nach dem Prinzip der impulsarmen Verdrängungsströmung über Quellaftauslässe im Bodenbereich den Räumen zugeführt. Die Abluftfassung erfolgt an der Decke. Beide Anschlüsse können vom Korridor via den Schrankfronten in den Zimmer erschlossen werden.

Dank den kurzen Wegen, der einfachen Zugänglichkeit der vertikalen und horizontalen Medienführung auf jedem Geschoss und einer gut zugänglichen Zentrale ist mit tiefen Erstellungs- und Betriebskosten zu rechnen.

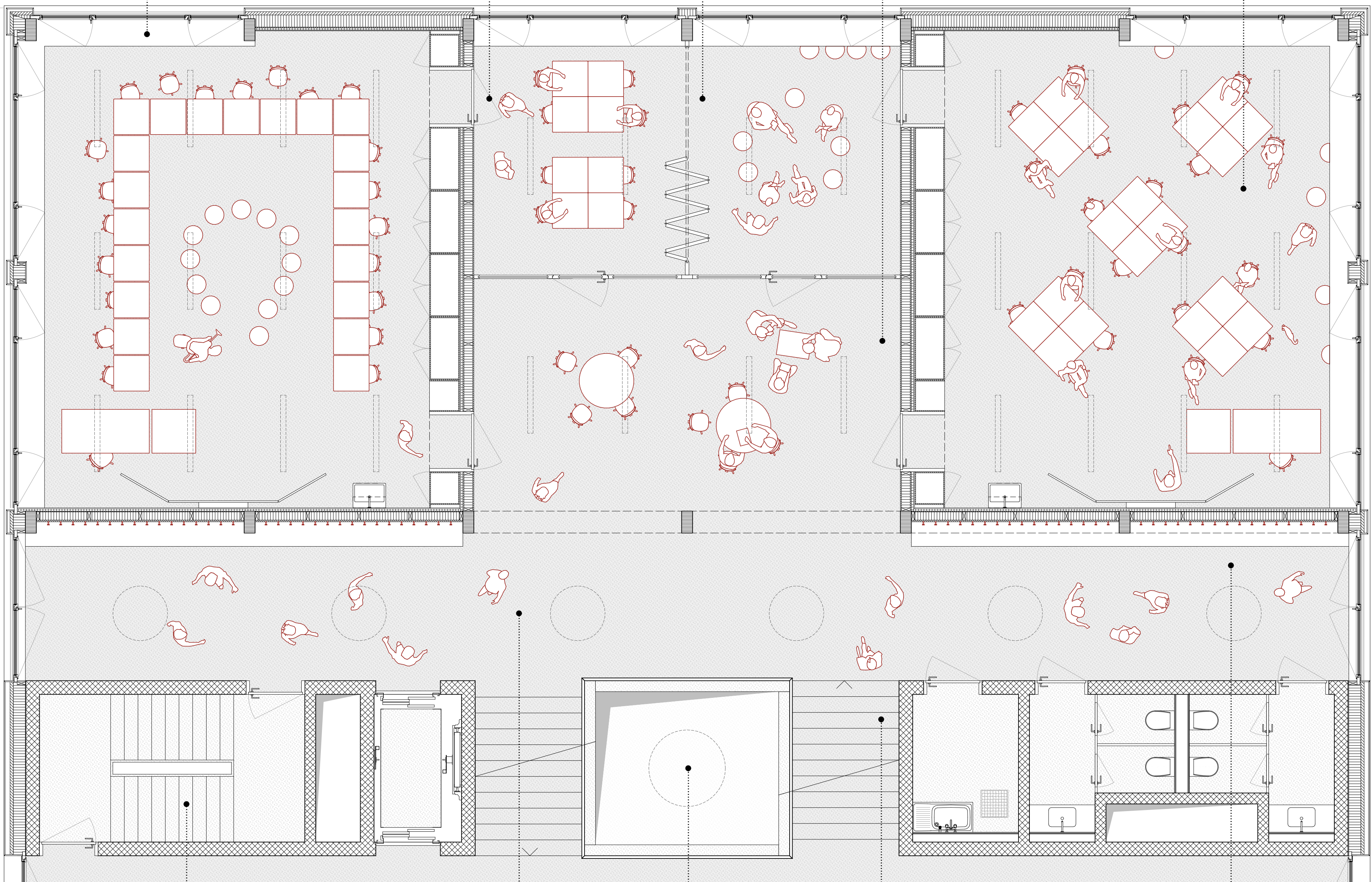
Die Fenstersimse dienen nicht nur zum Auslegen von Aufgaben und Unterrichtsmaterial, sondern sind auch zusätzliche Arbeitsplätze.

Die Gruppenräume sind direkt an das Klassenzimmer angeschlossen. Einem ausgedehnten Unterricht mit Projektarbeiten steht nichts im Wege.

Zwei Gruppenräume lassen sich jeweils mittels einer flexiblen Trennwand zu einem grossen Gruppenraum zusammenschliessen.

In der zentralen Begegnungszone können Projektarbeiten an den beginnbaren Wänden aufgehängt und präsentiert werden.

Die Klassen schätzen die mehrseitige Orientierung und Belichtung der hellen Inputräume.



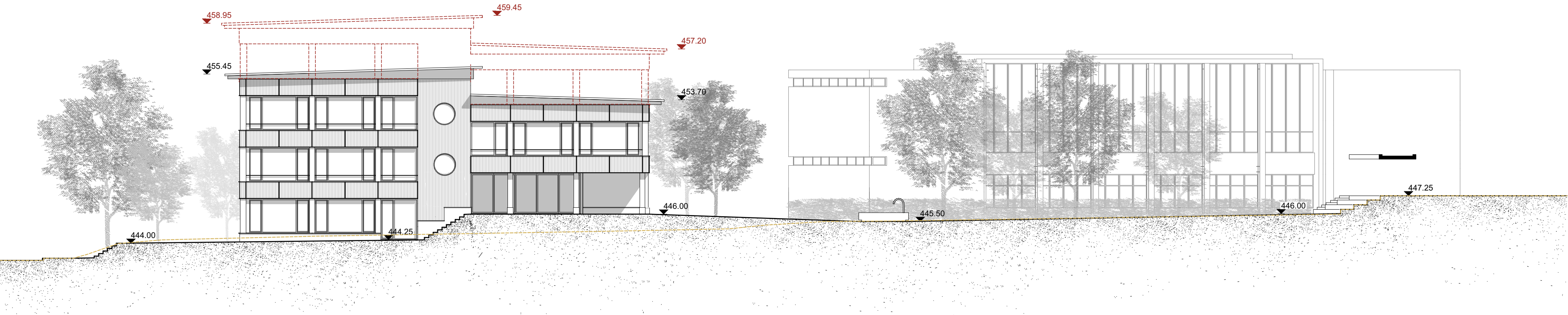
Die interne Treppe ist nicht nur ein Fluchttreppenhaus, sondern auch ein Shortcut für Lehrpersonen und der schnellste Weg ins Untergeschoss.

Dank dem separaten Fluchtweg kann die Vorzone als Erweiterung der Lern- und Ausstellungsfläche frei möbliert werden.

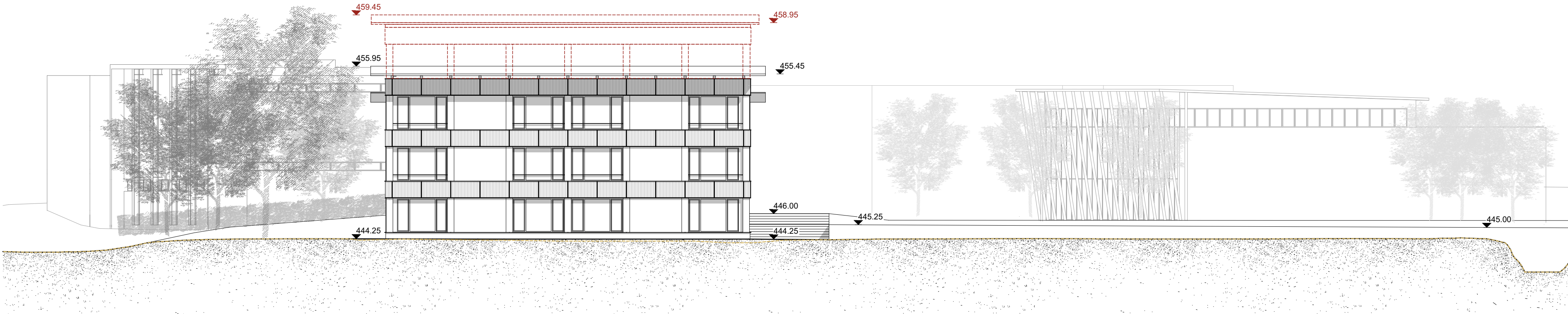
Das Oblicht bringt Licht von oben ins Treppenhaus. So ist eine natürliche Belichtung auch während den Unterrichtszeiten gewährleistet.

Die Doppelklassenzimmercluster werden über eine grosszügige Treppenanlage miteinander verbunden. Eine gewisse räumliche und akustische Abtrennung bleibt jedoch erhalten.

Jedes Klassenzimmer hat seine eigene, grosszügige Garderobe. Dem Konfliktpotential im Erschliessungsbereich kann so entgegengewirkt werden.



Ansicht West 1:50



Ansicht Nord 1:50